

ORCHESTER OBERRHEINISCHER MUSIKFREUNDE III/1985
HANS-HEINZ SCHNEEBERGER MARC ULLRICH, TROMPETE LÖRRACH
VERENA HONIGBERGER, VIOLINE LEITUNG: RENATUS VOGT

SONNTAG, 13. OKTOBER 1985 STADTHALLE
20 Uhr

IM RAHMEN DER BACH-HÄNDEL-TAGE LÖRRACH

JOH. SEBASTIAN BACH (1685 Eisenach - 1750 Leipzig)

ORCHESTERSUITE Nr.3 D-Dur, BWV 1068
für 2 Violinen, Viola, Continuo,
2 Oboen, 3 Trompeten und Pauken

Ouvertüre: Preludio - vite (Fuge) -
Moderato - vite - Moderato

Air
Gavotte
Bourrée
Gigue

(komponiert in Köthen oder Leipzig)

VIOLINKONZERT E-Dur, BWV 1042

Allegro
Adagio
Allegro assai

(komponiert um 1720 in Köthen).

- Pause -

VORVERKAUF: REISEBÜRO SEILNACHT EINTRITT: 12,- DM
KONZERTKASSE AB 19.30 UHR; SCHÜLER, RENTNER: 6,- DM

00351

KONZERT für zwei Violinen d-Moll, BWV 1043

Vivace

Largo ma non tanto

Allegro

(komponiert um 1720 in Köthen)

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685 Halle - 1759 London)

FEUERWERKSMUSIK D-Dur.

für 3 Oboen, 3 Hörner, 3 Trompeten,
Pauken, Fagott und Streicher

Ouvertüre: Preludio, adagio - Allegro -
Lentement - Allegro

Bourrée

La paix (Der Frieden): Largo

La Rejouissance: Allegro

Menuett d-Moll und D-Dur

(komp. für das Feuerwerk zur Feier des
Aachener Friedens am 27.4.1749 in London)

Johann Sebastian Bach, am 21.3.1685 in Eisenach geboren, war der Sohn des Eisenacher Stadtmusikers Ambrosius Bach. Seine Mutter stammte aus Erfurt. Mit 9 Jahren verlor J. Seb. die Mutter, mit 10 den Vater und wurde nun seinem Bruder Johann Christoph Bach (1671 - 1721), Organist in Ohrdruf, zur Erziehung übergeben. Dieser Bruder, ein Schüler Pachelbels, war ab 1695 auch J. Sebastians Lehrer, bis er 1700 in Lüneburg auf der Michaelis-Schule eine Freistelle erhielt. 1703 erfolgte Bachs 1. Anstellung als Geiger in der Kapelle des Prinzen Joh. Ernst von Sachsen in Weimar. Dann war er als Organist tätig in Arnstadt, im thür. Mühlhausen und, 1708, wieder in Weimar, wo er 1714 zum Hofkonzertmeister ernannt wurde. Seit 1717 als Kammermusikdirektor am Hofe in Köthen tätig, wurde Bach 1723 als Kantor der Thomas-Schule und als Universitäts-Musikdirektor nach Leipzig berufen. Über die Orchestersuite Nr.3 D-Dur von Joh. Seb. Bach schrieb Albert Schweitzer, der auch ein ausgezeichnete

ter Organist und Bachforscher war, in seiner berühmten Bach-Biographie: "Ob die Orchestersuiten in Köthen oder Leipzig entstanden sind, läßt sich nicht mehr ausmachen. Jedenfalls hat Bach sie nicht nur vor dem Herzog von Köthen, sondern auch im Telemann-Musikverein zu Leipzig, den er von 1729 - 1736 dirigierte, aufgeführt."

Im letzten Konzert des Orchesters Oberrheinischer Musikfreunde (12.5., Aula) spielte der hervorragende Pianist Wolfram Lorenzen Joh. Sebastian Bachs Klavierkonzert Nr.1 d-Moll, welches Bach um 1730 für sein Leipziger Collegium musicum komponierte. Hierbei handelt es sich um das erste Werk der Klavierkonzertliteratur. Für die Gattung von Violinkonzerten hingegen kann J. S. Bach nicht als der Erfinder gelten. Diese Ehre gebührt dem großen Venezianer Antonio Vivaldi (1678 - 1741), der mit zahlreichen Werken für 1 - 4 Soloviolen dem bezaubernden Klang der Geige vielfältigen Ausdruck verliehen hat. J. Sebastian Bach hat, gestützt auf die vorbildlichen Kompositionen Vivaldis, mit seinen herrlichen Violinkonzerten in a-Moll und E-Dur sowie dem Konzert d-Moll für zwei Violinen die ersten großen Konzerte der deutschen Violinliteratur geschaffen. Sie sind die beliebtesten barocken Violinkonzerte und heute den Konzertbesuchern in aller Welt sehr vertraut.

Georg Friedrich Händel wurde am 23.2.1685 - 26 Tage vor J. S. Bach und nur 130 km von dessen thüringischem Geburtsort entfernt - im sächsischen Halle a. d. Saale geboren. Händels Vater war "fürstl. sächsischer und kurfürstl. brandenburg. Leibchirurg" und bereits 63 Jahre alt, als er sich mit der Tochter des Pfarrers Taust in Giebichenstein verheiratete. Händels eminente musikalische Begabung zeigte sich früh, stieß aber auf Widerstand beim Vater, der erst überwunden wurde, als sich der Herzog von Sachsen-Weißenfels einsetzte, der des 8jährigen Knaben Orgelspiel mit Verwunderung gehört hatte. Sein Lehrer war der Hallenser Organist F. W. Zachow. 1702 studierte Händel in Berlin Jura und war Organist an der reformierten Schloßkirche. 1703 begann am Hamburger Theater

seine Tätigkeit als Komponist (4 Opern). 1707 folgten drei lehrreiche Studienjahre in Florenz, Rom und Venedig (2 Opern, 2 Oratorien), ehe er 1710 als Hofkapellmeister zum Kurfürsten von Hannover gelangte. Händel bat sich aber gleich Urlaub zu einer ersten Reise nach England aus. Die Pflicht rief ihn Anfang 1711 nach Hannover zurück. Aber 1712 übersiedelte er endgültig nach London und gewann durch das zur Friedensfeier komponierte "Utrechter Tedeum" die Engländer ganz für sich, da sie in ihm ihren Purcell wieder aufleben sahen. Königin Anna ernannte ihn zu ihrem Hofkapellmeister.

Über die Feuerwerksmusik teilt H.F. Redlich mit:
"Händels Feuerwerksmusik ist eine Gelegenheitsarbeit größten Stils, entstanden als feierlich -tönendes Echo einer bestimmten politischen Konstellation. Es ist die letzte und reifste Instrumentalkomposition des 64jährigen Meisters. Händel war vom Hofe mit der Komposition eines Orchesterstücks betraut worden, das zur Feier des Aachener Friedens als Begleitmusik zu einem Feuerwerk am 27.4.1749 im Londoner Green Park aufgeführt werden sollte. Technische Versager verursachten den kläglichen Mißerfolg des Feuerwerks; einzig Händels Musik, die mit den Salutschüssen der Geschütze abwechselte, rettete die Ehre des Tages. Einen Monat später, am 27. Mai, führte Händel die Feuerwerksmusik im Foundling Hospital auf. Die überwiegende Pracht und außergewöhnliche melodische Schönheit der Feuerwerksmusik lassen die Annahme zu, Händels Schöpfertum habe durch die Vorstellung, dem Frieden und seinem tausendfältigen Echo auf einer großen öffentlichen Freudenkundgebung Ausdruck verleihen zu können, mächtigen Antrieb erhalten. Er erfüllte die im Wandel der Zeit abgenutzte Form des Concerto grosso mit überzeitlicher, unkomplizierter, ausdrucksstarker Musik."

Hansheinz Schneeberger, 1926 in Bern geboren, studierte Geige am Berner Konservatorium bei Kägi, nach Diplomabschluß bei Carl Flesch in Luzern und später in Paris bei Boris Kamensky. Nach Lehrtätigkeit in Biel und Bern und Konzerten mit seinem Streichquartett wurde er 1958 am NDR Hamburg 1. Konzertmeister. Seit 1961 leitet er die Meisterklasse für Violine in Basel. Er spielte zahlreiche Uraufführungen, u.a. von Werken Frank Martins, Bartóks und Klaus Hubers. Schwerpunkte solistischer Tätigkeit: Zyklische Aufführungen der Bachschen Solowerke; von Konzerten mit Orchester: Zyklische Aufführungen der Mozart-Konzerte und Konzertreisen mit dem OSR unter Ansermet nach Amerika, Wien und Warschau; von kammermusikalischer Tätigkeit: Mitwirkung beim Kammermusikfest in Prades u.a. im Trio mit Horszowski und Casals.

Alle Musikinstrumente
Musikalien
Reparaturen

Musikhaus
G e i s s l e r
Lörrach, Marktplatz

VIOLINEN: :

Verena Honigberger
Werner Otto
Elfriede Frey
Inge Indlekofer
Thomas Mehlin
Christian Mauch
Erdmüthe Pirlich
Steffen Homann

Christoph Geissler
Renate Ginz
Christa Bühler
Thomas Stech
Christian Güntert
Eleonore Indlekofer
Erdmüthe Diehl

OBOEN:

Daniel Broggia
Natalie Schneider
Michael Mauch

FAGOTT:

Anton Wettengel

HÖRNER:

Alfred Kasprzak
Winfried Pummer
Heinrich Krause

TROMPETEN:

Marc Ullrich
Mark Sykes
Günter Ranz

VIOLON:

Otto Pickel
Karl-Heinz Sturm
Runhild Helms

PAUKEN:

Gustav Meinig

VIOLONCELLI:

Manfred Reichelt
Volkhard Helms
Harald Ritter
Johannes Ruef
Patrick Cybinski

KONTRABÄSSE:

Manfred Tröndlin
Gebhard Lohmüller

CEMBALO:

Gertrud Herzog